

Hilfsgerüst zum Thema:

## Die „Zeit“ der Engel: Das *Aevum* (*aevitas; aeviternitas*)

Am 17. November  
findet anstelle der Vorlesung ein Gastvortrag von

**Leo O'Donovan, S.J.**

zum Thema:

**„Zur Möglichkeit einer globalen Ethik:  
Zwischen Ideologie und Notwendigkeit“**

statt.

Der Vortrag wird über das erneute Interesse für die Rolle der Religion in gegenwärtigen demokratischen Entwicklungen, über das Wiedererwachen des kosmopolitischen Ideals und über spezifische Beiträge, die das Christentum zur Diskussion machen könnte, reflektieren. Eine globale Ethik scheint eine Notwendigkeit in unserer gefährlichen Welt zu sein. Andererseits wird die Idee einer globalen Ethik als eine Ideologie zurückgewiesen und von Islamisten, südöstlichen Asiaten, manchen Afrikanern und nicht wenigen westlichen Philosophen als ein neuer intellektueller Kolonialismus kritisiert.

O'Donovan war langjähriger Präsident der Georgetown University in Washington, D.C. Er hat an der Katholisch-Theologischen Fakultät der WWU Münster unter der Leitung von Karl Rahner promoviert. Während seiner Amtszeit als Universitätspräsident erhielt die Georgetown University das „Center for German and European Studies“ als großzügiges Geschenk der Bundesrepublik Deutschland. O'Donovan ist Träger des Bundesverdienstkreuzes mit Stern. Zur Zeit ist er „Distinguished Visitor of the American Academy in Berlin“.

### 1. Der Begriff des Engels

- körperlose Geister

- *Katechismus der Katholischen Kirche*, Nr. 328–330:
  - „Die Existenz der Engel – eine Glaubenswahrheit“
    - \* „Daß es geistige, körperlose Wesen gibt, die von der Heiligen Schrift für gewöhnlich ‚Engel‘ genannt werden, ist eine Glaubenswahrheit. Das bezeugt die Schrift ebenso klar wie die Einmütigkeit der Überlieferung.“
  - „Wer sind sie?“
    - \* „Der hl. Augustinus sagt: ‚Engel‘ bezeichnet das Amt, nicht die Natur. Fragst du nach seiner Natur, so ist er ein Geist; fragst du nach dem Amt, so ist er ein Engel: seinem Wesen nach ist er ein Geist, seinem Handeln nach ein Engel‘ (Psal. 103,1,15). Ihrem ganzen Sein nach sind die Engel Diener und Boten Gottes.“
    - \* „Als rein geistige Geschöpfe haben sie Verstand und Willen; sie sind personale [Vgl. Pius XII.: DS 3891] und unsterbliche [Vgl. Lk 20,36.] Wesen. Sie überragen alle sichtbaren Geschöpfe an Vollkommenheit. Der Glanz ihrer Herrlichkeit zeugt davon [Vgl. Dtn 10,9–12.]“
  
- Obwohl Engel in ihrem eigentlichen Sein uns unbekannt bleiben, können wir durch Analogieschlüsse gewisse Erkenntnisse über sie (durch Analogie) erlangen und rückwirkend unseren eigenen Zeit-Geist besser begreifen.
  - Thomas von Aquin: „In diesem Leben können wir nicht wissen, was sie sind.“<sup>1</sup>
  - „Wir gelangen zur Erkenntnis geistiger Dinge durch physische.“<sup>2</sup>

<sup>1</sup>„Modus autem naturae angelicae est nobis ignotus secundum quod in se est: non enim in hac vita scire possumus de eis quid sunt; sed aliqualem cognitionem de eis habere possumus per similitudinem sensibilium rerum, ut Dionysius dicit [...]. Unde et modum actionis ipsorum cognoscere non possumus nisi per similitudinem sensibilium agentium.“ Thomas von Aquin, *Quodlibet III*, q. 3, a. 2c.

<sup>2</sup>Thomas von Aquin, *Summa theologiae*, I, q. 10, a. 6c. „Wie wir zur Erkenntnis der einfachen Dinge nur auf dem Wege über die zusammengesetzten gelangen, so kommen wir zur Erkenntnis der Ewigkeit nur durch die Erkenntnis der Zeit.“ Ebd., a. 1c.

- Die klassische Angelologie

## 2. Deutungen

- *Aevum* ist gleichsam die Weise, wie Dauer bei einem Engel [*angeli duratio*] vorkommt – so können wir Menschen es ausdrücken.
  - Das *Historische Wörterbuch der Philosophie*: „Eine terminologische Fixierung in der philosophischen und theologischen Fachsprache findet sich jedoch erst im 13. Jh. (Albertus Magnus, Thomas von Aquino). Hier entspricht *Aevum* der geschaffenen Ewigkeit (*aeternitas creata*), nämlich der den geschaffenen, unvergänglichen und nur akzidentell veränderlichen Dingen (geistige Wesenheiten, Engel) zukommenden Form der Dauer. Das *Aevum* nimmt so eine Mittelstellung ein zwischen der ungeschaffenen Ewigkeit (*aeternitas increata*) des Schöpfers und der Zeit (*tempus*), die der Dauer der geschaffenen und vergänglichen Dinge als Maß zugeordnet ist. Das *Aevum* (*aeviternitas*, *aevitas*) wurde zum Gegenstand vieler Kontroversen, die vor allem von der Frage ausgingen, ob in ihm eine Sukzession stattfindet oder nicht.“
  - Das *Aevum* befindet sich als Mittelding zwischen Zeit und Ewigkeit<sup>3</sup> ihm kommen Eigenschaften sowohl von Zeit als auch von Ewigkeit zu, aber es bestehen ebenfalls spezifische Unterschiede. Nur durch solche Vergleiche sind wir imstande, *Aevum* zu denken.
- Ein Charakteristikum des Zeit-Bewußtseins, das für ein Verständnis von *Aevum* einschlägig ist, kann das Phänomen genannt werden, bei dem wir im Denken von einem Zeitpunkt zu einem anderen springen können, ohne durch die Zwischenzeit gehen zu müssen.<sup>4</sup>

<sup>3</sup>„Wie ein zwischen beiden existierendes Mittelding unterscheidet sich *Aevum* von Zeit und von Ewigkeit.“ Thomas von Aquin, *Summa theologiae*, I, q. 10, a. 5c.

<sup>4</sup>„Anima nostra sua cogitatione potest transire de uno extremo in aliud, non pertranseundo medium, possum enim cogitare Galliam et postea Syriam, nihil cogitando de Italia, quae est in medio.“ Thomas von Aquin, *Summa theologiae*, I, q. 53, a. 2, obj. 2.

- Eine Möglichkeit, *Aevum* zu beschreiben, ist die Bestimmung, daß das *Aevum* zwar einen Anfang, aber kein Ende hat und sich insofern von der Zeit unterscheidet, die beides hat.
  - Thomas von Aquin hält diesen Aspekt für nebensächlich und nicht entscheidend.
  
- Eine weitere Deutungsmöglichkeit, geht von dem Phänomen des Davor und Danach aus. Dementsprechend soll Ewigkeit kein Davor und Danach, also keine Aufeinanderfolge kennen, während *Aevum* zwar ein Davor und Danach zuläßt, aber, wie es heißt, ohne Neuerung [*innovatio*] und Alterung [*veteratio*].
  - Thomas läßt diese Lehre nicht gelten; sie enthält nach ihm einen Widerspruch in sich.<sup>5</sup>
  - 1 Bezogen auf den Maßstab [*mensura*]: Das Frühere und Spätere einer Dauer können nicht gleichzeitig sein; hätte *Aevum* ein Früher und Später, dann müßte das Spätere neu kommen, nachdem der frühere Teil des *Aevum* zurückgegangen ist; und damit gäbe es Neuerung im *Aevum*, wie in der Zeit.
  - 2 Bezogen auf das Gemessene wäre es unpassend, denn dann würde etwas Zeitliches sich in der Zeit veraltern, da es veränderliches Sein [*esse transmutabile*] hätte, und aufgrund der Veränderlichkeit des Gemessenen gäbe es Früher und Später im Maßstab.
  - Aufgrund seiner Unveränderlichkeit ist das *Aevum* nicht innovativ und nicht alternd.
  - Da aber die genannte Position daran festhält, daß das *Aevum* auf alle Fälle durch Unveränderlichkeit bestimmt sein sollte, wäre es in folgedessen ein Widerspruch, wenn es im *Aevum* Neuerung oder Alterung gäbe.
  
- An sich sind Engel der Unterscheidung von Davor und Danach nicht unterworfen. Sie haben weder eine Vergangenheit noch eine Zukunft. Es ist auch nicht wirklich zutreffend zu sagen, ein Engel sei gewesen oder werde sein.

<sup>5</sup>Vgl. Thomas von Aquin, *Quodlibet X*, q. 2, a. 1, ad 4.

- 
- ein Gegenargument: „Wenn es im *Aevum* kein Davor und Danach gibt, gibt es für die im *Aevum* lebenden Wesen auch keinen Unterschied zwischen Sein oder Gewesen-sein oder In-Zukunft-sein.“<sup>6</sup>
  - Die Antwort des Thomas: „Im Sein der Engel, wenn wir es in sich betrachten, gibt es den Unterschied von Vergangenheit und Zukunft nicht, wohl aber gibt es diesen Unterschied in den mit ihrem Wesen verbundenen [außerwesentlichen] Veränderungen. Wenn wir also sagen, der Engel sei, oder er sei gewesen, oder er werde sein, so liegt darin nur ein Unterschied für unsere Auffassung, weil wir das Dasein des Engels in Beziehung setzen zu den verschiedenen Stufen unserer Zeit.“<sup>7</sup>
  - Engel stellen ein Ganzes [*totum simul*] auf einmal dar, aber nicht, wie es bei der Ewigkeit der Fall ist, alles auf einmal [*tota simul*].
- Dennoch läßt *Aevum* – akzidentell – ein Davor und Danach zu.<sup>8</sup> Und in diesem Sinne sind Engel doch zeitlich.
    - Zwar besteht Thomas darauf, daß Engel weder veränderliches Sein haben noch die Träger von Veränderung [*subiectum transmutationis*] sind. Sie haben aber, wie er es bezeichnet, angefügte Veränderlichkeit [*transmutationem adiunctam*].<sup>9</sup>
    - Die Veränderlichkeit der Engel liegt in einer ihnen zukommenden Beziehung, und zwar mit Bezug auf ihre Willensentscheidungen oder Ansichten oder auf den Raum.
    - Die Unveränderlichkeit der Ewigkeit kennt hingegen derartige Beziehungen nicht.
    - Während das Sein der Engel unveränderlich bleibt, können die Engel mit Beziehungen verbunden sein, die der Veränderung unterworfen sind.

---

<sup>6</sup>Thomas von Aquin, *Summa theologiae*, I, q. 10, a. 5, obj. 3.

<sup>7</sup>Thomas von Aquin, *Summa theologiae*, I, q. 10, a. 5, ad 3.

<sup>8</sup>Vgl. Thomas von Aquin, *Summa theologiae*, I, q. 10, a. 5, ad 2.

<sup>9</sup>Thomas von Aquin, *Summa theologiae*, I, q. 10, a. 5c.

- „Die Engel haben ein unveränderliches Sein verbunden mit einer ihnen angemessenen Veränderlichkeit in bezug auf ihre Wahl [*electionem*] und in bezug auf Ansichten [*intelligentiarum*] und Neigungen [*affectio-num*] wie auch – in ihrer Weise – auf Orte.“<sup>10</sup>
  
- die räumliche Bewegung der Engel
  - Ein Engel befindet sich im Raum auf eine andere Weise als leibliche Wesen, denn diese sind durch ihre Quantität [*magnitudo*] an einem Ort, während Engel sich durch den Kontakt ihrer Wirksamkeit [*per applicationem suae virtutis*] an einem Ort befinden.<sup>11</sup>
  
- Veränderung bei Engeln
  - „Wie das Sein-an-einem-Ort Körpern und Engeln äquivok zukommt, so auch das örtliche Bewegen.“<sup>12</sup>
  - Engel haben keinen Lebenslauf.<sup>13</sup>
  
- Die „Zeit“ der Engel findet in Augenblicken statt, ohne daß es eine Zwischenzeit [*tempus medium*] geben muß.
  - Dennoch gibt es auch dann ein Nacheinander.
  - Thomas: „Die Lokalbewegung eines Engels kann kontinuierlich und nicht kontinuierlich sein.“<sup>14</sup>
  - Der Engel ist an einem Ort auf ganz andere Weise, als Menschen dies sind. „Denn ein Körper ist

<sup>10</sup>Thomas von Aquin, *Summa theologiae*, I, q. 10, a. 5c.

<sup>11</sup>Thomas von Aquin, *Summa theologiae*, I, q. 53, a. 1, ad 1.

<sup>12</sup>Thomas von Aquin, *Summa theologiae*, I, q. 53, a. 1c.

<sup>13</sup>Vgl. Thomas von Aquin, *Quodlibet X*, q. 4, a. 1c. Vgl. auch *Quodlibet XI*, q. 4c: „Motus angeli mensuretur quodam tempore, in quo sunt instantia sibi succedentia sine continuatione: quia tempus ex hoc quod est numerus, non est continuum, sed ex hoc quod est numerus motus continui. Sic ergo in motu angeli duo extrema motus non sunt in duobus instantibus inter quae sit tempus medium; neque iterum unum extremorum est in tempore et aliud in instanti quod terminat tempus; sed duo extrema sunt in duobus instantibus, inter quae non est tempus medium: et sic oportet dicere, quod motus angeli sit in tempore, licet alio modo quam motus corporales sunt in tempore.“

<sup>14</sup>Thomas von Aquin, *Summa theologiae*, I, q. 53, a. 2c.

an einem Ort, sofern er von dem Ort enthalten wird [*continentur sub loco*] und mit dem Ort kommensurabel ist. Der Engel ist aber nicht an einem Ort als kommensurabel und enthalten, sondern eher als enthaltend. Deshalb muß die Veränderung eines Engels an einem Ort nicht mit dem Ort kommensurabel sein oder von dem Ort eine Kontinuität erhalten.“<sup>15</sup>

- „Die Bewegung eines Engels an einem Ort ist nichts anderes als verschiedene Kontakte mit verschiedenen Orten nacheinander und nicht auf einmal.“<sup>16</sup>
- „Aber es ist ebenfalls möglich, daß er den ganzen Ort gleichzeitig verläßt und sich einem anderen Ort gleichzeitig zuwendet, und in diesem Fall wird die Bewegung nicht kontinuierlich sein.“<sup>17</sup>

- Streng gesehen findet eine solche Veränderung beim Engel nicht in der Zeit, sondern in einem Augenblick [*motus angeli sit in instanti*] statt. Allerdings nicht so, als ob ein Engel an beiden Orten gleichzeitig wäre.<sup>18</sup>
- Zwar kann ein Engel sich – wenn er will – von einem Endpunkt zum anderen bewegen, ohne durch die Mitte gehen zu müssen, denn ein Körper ist in einem Ort enthalten, während ein Engel nicht von einem Ort enthalten wird, sondern den Ort vielmehr enthält er.<sup>19</sup>
- Bei uns wird der Gegenstand nicht durch unsere Erkenntnis beeinflußt, sondern nur umgekehrt. Unsere Gegenstände werden in unser Bewußtsein gleichsam aufgenommen.<sup>20</sup>
  - Der erkennende Mensch hat eine Beziehung zum erkannten Gegenstand, aber der Gegenstand hat keine Beziehung zum erkennenden Menschen.

<sup>15</sup>Thomas von Aquin, *Summa theologiae*, I, q. 53, a. 1c.

<sup>16</sup>Ebd.

<sup>17</sup>Ebd.

<sup>18</sup>Vgl. Thomas von Aquin, *Quodlibet XI*, q. 4c.

<sup>19</sup>Vgl. Thomas von Aquin, *Summa theologiae*, I, q. 53, a. 2c.

<sup>20</sup>„Angelus dum movetur localiter, applicatur eius essentia diversis locis, animae autem essentia non applicatur rebus quas cogitat, sed potius res cogitatae sunt in ipsa. Et ideo non est simile.“ Thomas von Aquin, *Summa theologiae*, I, q. 53, a. 2, ad 2.

